Prof. Dr. Ulrich Deinet, Hochschule Düsseldorf, ulrich.deinet@hs-duesseldorf.de

Thesen zur Anhörung am 14.3.2018 zum Thema Schulsozialarbeit

Schulsozialarbeit agiert an der Schnittstelle zwischen Schule, Jugendhilfe, Stadtteil/Sozialraum und Lebenswelten der Kinder, Jugendlichen und deren Familien

- Schulsozialarbeit ist ein wichtiger Motor für die sozialräumliche Öffnung von Schule und deren inhaltlicher Weiterentwicklung in Richtung einer in die Bildungslandschaft einer Kommune/Region integrierte Bildungseinrichtung, die weit über formale Bildungsabschlüsse hinausdenkt.
- Schulsozialarbeit ersetzt aber nicht die notwendigen Prozesse der Schulentwicklung, und auch die notwendige weitere sozialräumliche Orientierung von Schule darf nicht auf die Schulsozialarbeit „abgeladen“ werden!
- Schulsozialarbeit ist die Schnittstelle zwischen Schule und Jugendhilfe sowie den weiteren Bereichen Sozialer Arbeit und den Akteuren im Stadtteil.
- Schulsozialarbeit ersetzt aber nicht alle Kooperationsformen zwischen Jugendhilfe und Schule, die sich zum Teil schon lange entwickelt haben und sich auch nicht nur auf den Ganzttag beziehen!
- Schulsozialarbeit hat eine Scharnierfunktion: unsere Studien zeigen, dass z. B. die Kooperation zwischen Jugendarbeit und Schule deutlich verbessert wird wenn Schulsozialarbeit als Scharnier an der Schule zur Verfügung steht.

Eine sozialräumlich orientierte Schulsozialarbeit kooperiert mit anderen Bereichen der Jugendhilfe, Z.B. mit der Kinder- und Jugendarbeit:

- Strategische Partnerschaft zwischen Schulsozialarbeit und einer sozialräumlich orientierten Offenen Kinder- und Jugendarbeit, deren unterschiedlichen Mandate aber nicht vermischt werden dürfen!
- Gemeinsame Organisations- und Kooperationsstrukturen: z.B. : Anbindung der Schulsozialarbeit an Teams der Jugendarbeit (z.B. Stuttgart, Düsseldorf), gemeinsame Sozialraumteams (OKJA, Schulsozialarbeit, HzE...) wie im Kreis Borken, dadurch kann eine einseitige Schulstandortfixierung der Schulsozialarbeit verhindert werden.

Will die Schulsozialarbeit nicht Schulassistenten sein sondern Schule weiter öffnen, ihr sozialpädagogisches Profil ausbauen, dann muss sie einen Spagat ausführen zwischen Schulstandort und Sozialraum (Lebenswelten); das funktioniert nur mit starken außer-schulischen Partnern!

Gefahr der Überschätzung und Überlastung der Schulsozialarbeit:

- Schulsozialarbeit übernimmt sich, wenn sie das ganze Spektrum der Jugendhilfe an Schule abbilden will!
- Für Schule könnte sich die komplizierte Kooperation mit der Jugendhilfe auf die Schulsozialarbeit reduzieren, die am Ort der Schule tätig ist!
- Kontraproduktive Wechselwirkung zwischen dem Ausbau der Schulsozialarbeit und der Öffnung von Schule! Die ganze Schule muss sich bewegen!